



**Historischer Verein für Mittelbaden  
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



[www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de)

## **„Geschichte der Lehengerichter Höfe“**

**Vortrag von Dr. Helmut Horn, Schiltach**

**parallel dazu Foto-Ausstellung  
„Leben und Arbeiten in Lehengericht“**

**am Freitag, den 16. März 2018 in der „Friedrich-Grohe-Halle“ in Schiltach**

Im Rahmen der Feierlichkeiten "Lebendiges Lehengericht 1817 bis 2017" präsentierte Heimatforscher Dr. Helmut Horn auf Einladung der Stadt Schiltach und der Ortsverwaltung Lehengericht seine über viele Jahre intensiv betriebenen Forschungen zur Geschichte der Lehengerichter Höfe.

Nach Begrüßung und Einleitung durch Ortsvorsteher Thomas Kipp begann Dr. Horn seinen ausführlichen Vortrag. Er verwies darauf, dass das Wissen um das frühere Bergzell bei den meisten Bürgern von Schenkenzell heute leider in Vergessenheit geraten sei. Dass so etwas mit dem Lehengericht in Schiltach nicht passiere, sei einer der Gründe für seine Forschungen zur Geschichte der Lehengerichter Höfe. Die Trachtenträger in ihrer schmucken Lehengerichter Tracht verliehen der Veranstaltung eine ganz besondere Note.

Seine Ausführungen vor den rund 160 Lehengerichtern, Schiltachern und auswärtigen Gästen, die in die Friedrich-Grohe-Halle gekommen waren, begann Helmut Horn mit einer geologischen Betrachtung der Region. Eine geeignete landschaftliche Struktur sei die Voraussetzung für eine erfolgreiche Besiedlung gewesen. Die ursprünglichen Lehengerichter Höfe entstanden in mittlerer Höhe, an der Abbruchkante des Buntsandsteins, mit ebenen Flächen und einem guten Quellhorizont. Hier seien die klimatischen Bedingungen vorteilhafter gewesen als im Tal. Später dann seien die Bühlhöfe dazu gekommen, erst dann folgte die Besiedlung der Talausgänge und der Talinnenlagen.

Hinweise auf eine frühe Besiedlung des Lehengerichts gebe es bereits aus der Zeit der Kelten und Römer. Doch Horn hielt es für unwahrscheinlich, dass das Gebiet nicht auch schon zuvor besiedelt gewesen war. Greifbar werde die Besiedlung allerdings erst im 12. Jahrhundert mit der Erschließung des Gebiets durch Adelsgeschlechter und die Anlage von Burgen, um die neu gewonnenen Einflussgebiete strategisch abzusichern. Sie erfolgte dabei vom oberen Neckar, also von Osten her. Spätestens im 13. Jahrhundert sei Lehengericht eine zusammenhängende Siedlungsgemeinschaft mit einer Kirche am Zusammenfluss von Schiltach und Kinzig gewesen.



*Dr. Helmut Horn bringt den Besuchern Lehengerichter Zusammenhänge näher*

In diese Struktur hätte sich die „Herrschaft von Teck mit ihrer Gründung Schiltach in die Bauernschaft reingesetzt, wie eine Made in den Speck“, so Horn. Und weiter: „Damit sind wir nun an einem Punkt angekommen, an dem Sie mir gestatten, Ihnen die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, die reine Wahrheit, nicht meine Meinung, sondern die Wahrheit: Sie sind Schwaben.“ Schiltach und Lehengericht gehörten zudem von 1381 bis 1810 zu Württemberg, „pflegen Sie das Schwäbische“, motivierte er die Zuhörer. Hier müsse zwischen historischen Tatsachen und dem heutigen Lebensgefühl unterschieden werden. Er bezog aus Sicht des Historikers ausdrücklich Position gegen eine altbadische Beflagung in Schiltach.



Mit Beginn der erhaltenen Aufzeichnungen im Lagerbuch ab 1491 stellte Horn 18 Urhöfe in Lehengericht fest, die sich durch spätere Teilung »vermehrt« hätten. Horn erklärte die Grundlagen des Lehnswesens und die daraus resultierenden Leistungen, die von der Herrschaft wie von den Bauern zu erbringen waren.

Während der Pause bestand Gelegenheit, das Lehengericht-Buch zu erwerben. Hierin haben Helmut Horn und eine ganze Reihe renommierte Historiker und Heimatforscher vieles zum Verständnis der Geschichte des Lehengerichts, seiner Menschen, Höfe und Trachten, aber auch seiner frühen Industrialisierung und gesellschaftlichen Struktur zusammengetragen. Im Foyer hatte die Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell dazu passend die zehn Stellwände umfassende Ausstellung „Leben und Arbeiten in Lehengericht“ aufgebaut, die wiederum auf reges Interesse stieß. Zudem sorgten die Landfrauen Schiltach-Lehengericht und er RKV Lehengericht bestens für das leibliche Wohl der Besucher.



Im zweiten Teil beschäftigte sich Helmut Horn eingehend mit den abgegangenen und den heute noch existierenden Höfen im Lehengericht und den Familien, die sie bis heute bewohnten und überwiegend noch bewirtschafteten. Das Verschwinden von Höfen beruhe zum großen Teil auf Eingemeindungen nach Schiltach, dessen Gemarkung zur Sicherung und Versorgung seiner Bevölkerung im Laufe der Jahrhunderte auf Kosten des Lehengerichts zulegte. Horn nannte hier als früheste Beispiele den Schwaighof, den Brandsteiger Hof, das Blattenhäuser Lehen, Baumgarten und Tiefenbach, Rauenstein und Grumpengut.

Er erklärte, dass wenn man sich wie er, durch das ganze Lehengericht und die Geschichte seiner Bewohner durchgeblättert und durchgeackert habe, erscheine es ihm wie eine große Familie, die ihm ans Herz gewachsen sei. Auch heute, nach Abschluss der Arbeiten, habe er noch einen sehr starken Bezug dazu.

Detaillierte Informationen zu vielen Lehengerichter Höfen finden Sie im angesprochenen „Lehengericht-Buch“. Das zweibändige Werk im Schuber, das von der Stadt Schiltach herausgegeben wurde, kann weiterhin bei der Tourist-Info im Rathaus sowie bei den

Mitarbeitern der Stadtverwaltung im Lehengerichter Rathaus während der üblichen Dienststunden zum Preis von 39 Euro erworben werden.



Alle Fotos: © Michael Buzzi

Aufgrund des begrenzten Platzangebotes im Buch konnten allerdings nicht alle Höfe und Hofgüter aufgenommen werden. Um trotzdem einen Gesamtüberblick zu ermöglichen, hat der Autor seine Forschungsergebnisse zu den unberücksichtigten Wohnstätten auf dieser Website veröffentlicht, sie sind [hier](#) zu finden.

Schiltach, den 25. März 2018

Reinhard Mahn  
(mit freundlichem Dank an Martina Baumgartner)